

NEWSLETTER

OF THE

INTERNATIONAL
FEUCHTWANGER SOCIETY

VOLUME

31, 2020

IN THIS ISSUE

EDITORIAL 3

GRUSS- UND DANKWORTE FÜR IAN WALLACE.....4-33



Ian Wallace, Opening Remarks, IFS Conference in Munich, 2019

EDITORIAL

This is a Special Newsletter Issue dedicated to the first IFS President Ian Wallace.

From the beginning on 11 July 2001 until 31 December 2019, Ian Wallace has served as First President of the International Feuchtwanger Society. During all those years, he has generously devoted his personal time, commitment, expertise, and vision to the Feuchtwanger Society. Under his leadership, the society has grown into a strong and visible forum that advances scholarship and public awareness about the life and works of Lion and Marta Feuchtwanger as well as other German speaking Émigrés.

During his Presidency, the society has been part of a strong network that encourages scholarship, collaborations, and partnerships. It maintains close ties to the Feuchtwanger Memorial Library, the Villa Aurora, the American and German public, and a wide network of international scholars and professionals. Through regular international conferences, the publication of the *Feuchtwanger Studies Series*, and *Newsletter*, scholarship about the Feuchtwangers and other German speaking exiles has been shared across many countries, disciplines, and interest groups.

In order to recognize the extraordinary service of the first President, several IFS members have contributed short testimonials, stories, and anecdotes. Each statement shares a unique perspective on Ian Wallace. These chronicles celebrate his scholarship, personal contributions, attributes, successes, achievements and inspirations that helped to build, establish, maintain IFS and turn it into the well-respected international society it has become.

With this Special Issue of the Newsletter, the IFS community wishes to express their sincere gratitude to Ian Wallace for his longstanding leadership during the first phase. We also want to welcome our next President Tanja Kinkel who has accepted the challenge to continue on the path into the future.

Birgit Maier-Katkin, Tallahassee, Florida

GRUSS- UND DANKWORTE AN IAN WALLACE

We were privileged to witness the selfless dedication of Ian Wallace to the work of the Society. It was a source of great pleasure to us that he masterminded and contributed to the 2005, 2009 and 2013 conferences in particular. At that time it was still felt that Lion Feuchtwanger was not quite back on the map as an author, and we were delighted that Ian had the vision to see that Lion Feuchtwanger's works would provide a very valuable window onto the period, especially the rise of National Socialism.

We know Ian very well as a personal friend and look forward to seeing him frequently over the coming years.

Edgar and Adrian Feuchtwanger



IFS Conference in Munich, 2019. (Frank Stern, Michaela Ullmann, Ian Wallace, Edgar Feuchtwanger, Adrian Feuchtwanger)

Als französischer Germanist, der einen erheblichen Teil seiner Forschung dem Exil unter dem Nationalsozialismus gewidmet hatte, suchte ich einen institutionellen Rahmen, innerhalb dessen ich meine Recherche wissenschaftlich hätte entfalten dürfen, da in Frankreich keine solche Einrichtung von Rang existierte. Immerhin hatten französische Germanisten wie Jacques Grandjanc in Aix-en-Provence und Gilbert Badia in Paris sehr früh ihr Interesse für solche Themen bekundet und mit bahnbrechenden kollektiven Werken den jungen Forschern den Weg gewiesen. Aber es war Ihnen nicht gelungen, diese ihre Forschungsthemen in einen klar abgezielten universitären Rahmen einzubinden und über die Jahre aufrechtzuerhalten, nicht zuletzt deshalb, weil ihre Darstellung des Exils zu sehr an ideologischen Vorgaben ausgerichtet war, mit der man nur bedingt übereinstimmen konnte. Ausserdem blieb es ihnen verwehrt, aus dem Stand heraus eine eigene wissenschaftliche Schule aus der Taufe zu heben. So war ich, nachdem ich mit einer Doktorarbeit über die Exilzeitschrift *Aufbau* promoviert wurde, gewissermassen heimatlos und durfte nur dank einzelner unvoreingenommener französischer Kollegen, die meine Arbeit würdigten, in den Genuss akademischer Weihen gelangen. Der erste, der meiner (wohlgemerkt nicht existentiellen) Heimatlosigkeit ein Ende machte, der mir sozusagen eine wissenschaftliche Heimat bot, war Ian Wallace. Ja, die Gründung der IFS 2001 durch Ian Wallace und andere Kollegen erfuhr ich rein zufällig durch eine elektronische Nachricht (ja, damals steckte diese Art von Kommunikation in den Kinderschuhen!). Die Mail von Ian hat sich seitdem wahrscheinlich in den Äther verflüchtigt, aber mir ist in Erinnerung geblieben, dass mein Vorschlag, für die in Los Angeles stattfindende erste Feuchtwangerkonferenz über Shalom Asch und Franz Werfel zu referieren, von Ian wärmstens akzeptiert und an den Tagungskomitee weiterempfohlen wurde. Ich weiss nicht mehr, wer von uns beiden als erster die Möglichkeit einer Konferenz in Sanary-sur-mer in Erwägung zog. Auf jeden Fall wurde die Idee von Ian mit viel Begeisterung aufgenommen. So lernte ich ihn als einen Menschen schätzen, der immer aufgeschlossen für neue Initiativen warb, nie um gute Vorschläge und Ratschläge verlegen war, immer vermittelnd und mit Fingerspitzengefühl da eingriff, wo es galt, schnell Entscheidungen zu treffen. Wenn es bei Veranstaltungen und Forendiskussionen manchmal hoch herging, war Ian immer derjenige, der, schlichtend und ohne die Wimper zu zucken, die Wogen glättete und einem von allen akzeptierten Kompromiss den Boden bereitete. Ich kann ihn mir gut als Speaker des House of Commons vorstellen, der stirnrunzelnd und sich gleichzeitig ins Fäustchen lachend seine Orderrufe von hoher Warte in die Versammlung herunterschmettert. Das war ja für mich das Merkmal überhaupt, das Ian vor allen anderen Germanisten kennzeichnet und das er mit seinem Freund aus den Oxforder Jahren, dem zu früh verstorbenen Geoffrey Davis, teilte: der englische Humor, um den wir ihn Festlandeuropäer sehr beneiden. Ich würde nur mit Vorsicht die Amerikaner miteinbeziehen, wir wissen alle, dass nicht nur der grosse Teich Amerika von Grossbritannien trennt, sondern vor allem auch die Sprache. Der feine englische Humor hätte niemals das *political correctness* hervorgebracht, wohl aber die *courtoisie*. Und Ian ist ein Ausbund an *courtoisie*. Das können sehr viele bestätigen. Wir unterhalten uns mit Ian vornehmlich auf Deutsch, selten auf Englisch,

ja manchmal auf Französisch. Aber der englische Witz, von dem man behauptet, er sei unübersetzbar, kommt irgendwie auch im deutschen Satz rüber, wenn Ian sich in der Sprache Goethes ausdrückt. Ian, der ein ausgezeichnetes, akzentfreies Deutsch spricht, kann nicht umhin, den perfekten Gentleman hervorzukehren, der mit einer Prise Humor und einer Überdosis Kaltblütigkeit alle vertrackten Situationen zu überspielen vermag, wo andere sehr schnell die Selbstkontrolle verlieren. So auch in Sanary, wo wir eins um andere Mal gewisser heikler Situationen Herr werden und unsichere Kantonisten abwimmeln mussten, die eine ernstzunehmende Gefahr für unsere Tagung zu werden drohten. Solche Sachen wurden selbstverständlich von uns beiden unter den Teppich gekehrt, es durfte kein einziger Teilnehmer von diesen Unzuträglichkeiten irgendetwas erfahren. In Sanary lernte ich auch Trudy, Ians Frau, kennen, die immer gutgelaunt und lebensfroh den schönen Tagen in der Provence die besten Seiten abzugewinnen verstand. Und überhaupt : Viele Jahre später haben mir Menschen, die mit dabei waren, immer wieder erzählt, wie gelungen diese Konferenz war, von der wir leider, Ian und ich, nicht sehr viel profitiert hatten, da die organisatorische Seite uns zu sehr in Anspruch nahm. Ja, das ist der Fluch aller Veranstalter, dass sie die geleistete Arbeit nicht richtig genießen können, weil sie mit zahlreichen Aufgaben überhäuft sind. Den Teilnehmern gönnen wir aber die schönen Tage in Aranjuez bzw. Toledo oder wo auch immer. Hauptsache, man lässt sich von den Sorgen, die einen belasten, nicht überwältigen und macht nach aussen hin eine gute Figur. Tatsächlich versteht es Ian am besten, mit allen Widrigkeiten umzugehen. Er hat es in dieser Disziplin zur Meisterschaft gebracht. Wir sind uns dann später nähergekommen, als ich 2017 die Pariser Tagung mitorganisieren durfte und Ian meiner Frau und mir die Freude machte, in unserer Wohnung Quartier zu nehmen. Wir fuhren jeden Tag mit meinem Wagen ins Heinrich-Heine-Haus zur Konferenz und hatten also genug Zeit, während der Hin- und Herfahrten über Gott und die Welt zu plaudern. Auch Rugby war für uns ein Gesprächsthema, eine Sportart, die Ian in seinen Collegejahren praktizierte und der ich während meiner Bordeauxjahre auf dem Campus als Kiebitz zuguckte. Ich erinnere mich auch noch von einem Spaziergang mit unserem Freund Geoffrey Davis im Park Monceau, wo wir gemeinsam über alles Mögliche redeten und uns von der geruhsamen Herbstszenerie bezaubern liessen. Die gelungene Tagung in München hatte insofern einen bitteren Beigeschmack, als Ian uns mitteilte, dass er für die Präsidentschaft der IFS nicht mehr kandidieren wolle. Der Lotse geht von Bord : Brexit hin, brexit her, Britannia wird nicht untergehen, und unser Ehrenpräsident erst recht nicht. Ich danke dir, Ian, für die geleistete Arbeit und die schönen Tage an allen Orten, wo die Konferenzen stattgefunden haben, von Los Angeles bis München über Sanary, Wien, Berlin, Paris, Toledo. Halle und den Band über *Exil und Aufklärung* hätte ich beinahe vergessen !. Es werden sich bestimmt alle mir anschliessen, um dir zuliebe, lieber Ian, ein dreifaches Hoch anzustimmen.

Daniel Azuelos, Paris



Ian Wallace and Daniel Azuelos, IFS Conference in Vienna, 2009

Remembering Ian's Presidency, I will always remember the companionship of his wife Trudy: thinking about Ian means thinking of both of the Wallace's. I remember them seeing me to the bus station, standing together, waving goodbye, or remembering me to get a birthday present for my wife at the very last of a IFS conference (which coincided with the birthday itself)—this is always the very reason why the IFS under Ian to me becomes so familiarly.

Christoph Schmitt-Maass, München and Lüneburg

Feuchtwanger doctoral thesis or not, I still felt like something of an imposter when I arrived at the Villa Aurora all those years ago to participate in the founding of the IFS; after all, my day job was writing novels. Which was something the very first professor I had gotten into contact with on a subject that interested me frowned upon. I didn't personally know any of the future IFS members, not personally, anyway, though I had heard of some.

Well, the butterflies in my stomach completely disappeared when Ian in his Northern-Irish mixture of charm and dignity was the friendliest scholar you can imagine. Not just because he liked my Brecht-Feuchtwanger short story. He had, as I would see in subsequent years again and again, a way of combining humor with analysis, both in terms of content and in terms of presentation. One speech I remember dealt with „Der Teufel in Frankreich“ and the changes Aufbau had made to the manuscript in GDR times. His observation that Feuchtwanger's mention of his servants probably did not fit the East German's idea of a socialist writer was presented dead pan and made me smile ruefully.

As President, he both headed our conventions and participated in them; none of his papers failed to make me think. The way he moderated panels, managing speech times without overlooking someone's contribution: he made it look easy, just like athletes who train for the Olympics do their running. (As someone who has moderated herself: it's anything but.)

Ian leaves pretty big boots to fill. But being Ian, he's already assured me that I won't have to walk in them without his company, and that is good to know. I can't imagine the IFS without him. We're lucky to have him, and I can't wait till I hear or read something of his again!

*Tanja Kinkel, **München and Bamberg***



IFS Conference in Los Angeles, 2015.

Ian Wallace in Loughborough

Wahrscheinlich kenne ich Ian länger als die meisten ‚Feuchtwangianer‘. Der Grund ist folgender: nach Studium in Lausanne, Tübingen und Heidelberg schrieb der aus Carlisle in Schottland gebürtige Ian seine Doktorarbeit an der Universität Oxford, um anschließend in den späten 70er Jahren als Dozent an der University of Maine in Orono und in den frühen 80er Jahren an der University of Dundee in Schottland als Dozent tätig zu werden, wo er sich einen Namen als Gründer und Herausgeber des *GDR Monitor* und Konferenzen über DDR-Literatur machte. Ich war damals Dozent an der Nottingham Trent University (zu dem Zeitpunkt noch Trent Polytechnic genannt), als Ian 1984 einen Ruf als Professor für Deutsch an der Loughborough University im benachbarten Leicestershire erhielt. In Nottingham – wo wir Modern European Studies lehrten (mit Deutsch als Kernfach) – benötigten wir während der zweiten Hälfte der 80er Jahre einen sogenannten ‚external examiner‘ (d.h. einen akademischen Fachmann, der Prüfungsarbeiten von Studenten gegensehckt), und da mir Ian angesichts seiner Tätigkeit im Bereich der DDR-Literatur bekannt war und er damals sogar eine gewisse Notorität erlangt hatte, da publik geworden war, dass die Stabi ihn gespitzelte, beschlossen meine Kollegen und ich, Ian in der oben genannten Funktion anzuheuern, was er freudig akzeptierte und diese Rolle etliche Jahre bis Anfang der 90er Jahre ausübte. Als ‚external examiner‘ zeichnete sich Ian so aus, wie wir ihn ja alle kennen: als fundierter Kenner der einschlägigen deutschen Literatur, freundlich und zuvorkommend, stets bereit, die positive Seite potenzieller Probleme zu betonen. Nach Ende seines Jobs in Nottingham habe ich Ian dann Mitte der 90er Jahre etwas aus den Augen verloren, was auch dadurch bedingt war, dass er einen Ruf an die University of Bath im doch ziemlich weit entfernten Somerset annahm. Ich sah ihn erst wieder anlässlich der Gründung des Londoner ‚Centre for German and Austrian Exile Studies‘ Ende der 90er Jahre und der erster dortigen Exilkonferenz 1997, dessen Ergebnisse er im ersten Band des *Yearbooks* des Zentrum unter dem Titel *German-speaking Exiles in Great Britain* 1999 in Amsterdam herausgab und worin ein Beitrag von mir aufgenommen wurde. Wir trafen uns dann wiederholt auf Nachfolge-Konferenzen des Londoner Zentrums, dessen Aufsichtsratsmitglied Ian von Beginn an war, und schließlich 2005 auf der zweiten Internationalen Feuchtwanger Konferenz in Sanary-sur-mer. Da ich seitdem an allen weiteren Feuchtwanger Konferenzen teilgenommen habe, hatte ich das Vergnügen, Ian alle zwei Jahre entweder in Los Angeles oder an europäischen Tagungsstätten (Wien, Berlin, Toledo, Paris, München) wieder zu treffen. Ferner hat er mich natürlich mit Rat und Tat während meiner 5jährigen Tätigkeit als Herausgeber des *Newsletters* der IFS (2013-18) begleitet. Er war mir stets ein Freund, und ich habe ihn und seine Frau Trudy auf ihren verschiedenen Lebensstationen in England – oft fernmündlich von Nottingham aus – von Orono (wo ich ihn bereits über seinen Nachfolger Fred Betz kannte), über Dundee, Loughborough, Bath ins ‚Alternteil‘ nach Felixstowe in Suffolk begleitet. Ich wünsche ihm hiermit alles Gute für die Zukunft, insbesondere als ‚Alt-Präsident‘ der Feuchtwanger Gesellschaft, der er ja 20 Jahre lang höchst erfolgreich vorstand.

Jörg Thunecke, Nottingham

Ian Wallace

It is impossible to adequately pay tribute to all that Ian Wallace has done for the International Feuchtwanger Society. I remember quite well when Ian first came to USC to conduct research using the Lion Feuchtwanger Papers. That was twenty years ago. His research topic at the time was an investigation of Feuchtwanger's *Unholdes Frankreich* and *Exil*, with particular interest in comparing Feuchtwanger's autobiographical essay with texts written by others about their experiences in French internment camps. Ian's research trip was especially memorable due to the uncharacteristic heavy rains that fell on LA that spring and the fact that Ian did not use the Feuchtwanger Memorial Library for his research because Doheny Library was undergoing a seismic retrofit. Instead of working in Special Collection's inspiring wood-paneled reading room, Ian spent his days laboring in our dismal offsite archival storage facility. This wasn't an especially propitious setting for his research trip or what would become our initial discussions about founding a scholarly association dedicated to fostering research on Lion Feuchtwanger. Nevertheless, these were the circumstances in which the IFS was born.

After Ian returned to England, he began to contact his extensive network of exile studies researchers and colleagues. He presented them with the idea of this new society and asked them for their thoughts and suggestions. Ian's contagious enthusiasm and reputation in the field began to work their magic—in just over a year the inaugural meeting took place at Villa Aurora. In summer 2001 a small group of exile studies researchers and Feuchtwanger scholars spent two days together in the Feuchtwanger's former home to talk about Lion and Marta Feuchtwanger, deliver papers, get acquainted, and, ultimately, agree to establish the International Feuchtwanger Society.

Since that first visit to Los Angeles so long ago, Ian has remained stalwart in his dedication to fostering and developing the IFS. Without reservation, he agreed to serve as President of the IFS from the start and was actively involved in each of the nine biennial conferences that followed that first gathering.

Thank you, Ian, for your generosity of spirit, boundless kindness and keen intellect. This trinity of characteristics served you admirably as President and Founder of the International Feuchtwanger Society. I thank you from the bottom of my heart for your vision and dedication to Marta and Lion Feuchtwanger. Thank you also for creating and fostering the IFS to become a collegial (and fun!) group of individuals dedicated to expanding our understanding of the German exile experience in Southern California and beyond.

Marje Schuetze-Coburn, Los Angeles



Marje Schuetze-Coburn, Ian Wallace, Christiane Lenk during a panel of the 2011 IFS conference in Los Angeles

„Kennen Sie eigentlich Ian Wallace?“

Vor mir - auf dem Gästeschreibtisch der damaligen Pressesprecherin der Aufbau Verlagsgruppe, Barbara Stang – lagen Ordner mit Briefen und Notizen von Lion Feuchtwanger, die aus dem verstaubten Verlagsarchiv am Hackeschen Markt hochgeholt worden waren. Ich arbeitete an einem Text über Feuchtwanger, die Rolle des jüdischen Exils in der Kulturpolitik der DDR und den Aufbau-Verlag als einer der wenigen Heimstätten antifaschistischen Schreibens.

Aufblickend: „Ian Wallace?“

Umgehend wurden mir von Ian Wallace edierte Ausgaben des „German Monitor“ auf die Feuchtwanger-Briefe gelegt. Es dauerte nur wenig, und aus Geschriebenem wurde Gesagtes. Ians zurückhaltende Herzlichkeit war so überzeugend, dass ich den Feuchtwangers nach Sanary-sur-Mer folgte. Die Treffen mit ihm, bei denen wir wie Unbehauste nicht allein Niederungen und Höhen des Exils teilten sondern unter anderem auch die verschlungen-sinnlichen Wege der Jüdin von Toledo oder Goyas malenden Pfad in die Moderne, wurden zu einer aktuellen Präsenz von Martha und Lion Feuchtwanger. Doch Ians Geheimnis und das vieler in unserer Gesellschaft

steckt in der geistigen und wärmenden Aura unserer Gespräche und der gespürten Gegenwart in der Villa Aurora. Und das soll so bleiben; denn nur durch Ians jahrelange Tätigkeit ist es so geworden.

Frank Stern, Wien



Frank Stern and Ian Wallace



Ian Wallace, IFS Conference 2013. Berlin, Jewish Museum.

Damals hätte ich mir nicht träumen lassen ...

Vermutlich war es 1981 oder 1982, dass ich Ian Wallace zum ersten Mal begegnet bin. Das muss in Bad Godesberg bei einem der legendären Treffen des Arbeitskreises Literatur und Germanistik in der DDR gewesen sein. Im dritten Band des *Jahrbuchs zur Literatur in der DDR*, das Beiträge der zwei Tagungen versammelt (darunter auch Aufsätze von uns beiden), heißt es noch: „Zu unserem großen Bedauern ist es wiederum nicht gelungen, in der DDR lebende Autoren zu Lesungen und Diskussionen zu gewinnen: den Eingeladenen wurde von den Behörden der DDR die Reisegenehmigung verweigert.“ Im selben Band wird beklagt, dass die Literatur aus der DDR für die bundesrepublikanische Germanistik kein „eigenständiger Bereich der Forschung geworden ist, was so bitter nötig wäre“.

Ian Wallace war uns da weit voraus. Während hierzulande noch – vielfach auch in den Köpfen – westdeutsche Beschränktheit herrschte, war sein Horizont weit und offen. Aufgrund des britischen Passes, aber vor allem dank seiner gewinnenden Art, überwand er bereits damals mit kühnem Sprung die Mauer: gewann das Vertrauen, ja wie bei Volker Braun, die Freundschaft prominenter Schriftsteller aus der DDR und lud mit dem von ihm herausgegebenen *GDR Monitor* schon frühzeitig zu vielseitiger Forschung ein: „*GDR Monitor* exists to provide an independent forum for discussion of all aspects of the life in den GDR. [...] it is further intended

that articles should represent a plurality of views of the GDR.” Das programmatische Versprechen wurde von den roten Heften vorbildlich eingelöst, ebenso durch die zahlreichen Sammelbände, die Ian herausgegeben hat oder an denen er beteiligt war. Sie praktizieren grenzüberschreitende Vernetzung *at it's best*, und dies lange bevor Internationalisierung zu einem *must* aller Drittmittelanträge wurde.

Erst verschwand die DDR, dann auch deren Literatur – zumindest in ihrer bisherigen Spezifik –, und früher oder später wandten sich die meisten DDR-Spezialisten anderen Forschungsgegenständen zu. Damals hätte ich mir nicht träumen lassen, dass Ian und ich einander wieder begegnen würden. Es sollte auch geraume Zeit dauern, bis es dazu kam, doch Feuchtwanger machte es schließlich möglich! Er führte uns 2011 in Los Angeles wieder zusammen. Und Ian hatte großen Anteil daran, dass die Konferenzen der International Feuchtwanger Society seither für Michael und mich viel mehr sind als irgendwelche Tagungen, die man besucht oder denen man fernbleibt, sondern ein wichtiges Ereignis, das „Herz und Hirn“ bewegt (um mit Feuchtwanger zu sprechen).

Es ist nicht an mir, Ians Verdienste um die IFS zu würdigen oder Details der einzelnen Treffen aufzuzählen. Doch möchte ich Ian für zweierlei ausdrücklich danken: Sein wunderbares Gutachten war zwar sechs Wochen unterwegs – *snail mail* halt –, bis es mich auf postalischem Weg erreichte, doch fotografiert kam es noch gerade rechtzeitig und gab sicherlich mit den Ausschlag, dass der Druckkostenzuschuss für mein Buch über Feuchtwanger in Moskau 1937 bewilligt wurde. Und dann kam Ian *himself* – dem Drängen Herwig Lewys sei Dank – im Februar 2019 nach Moskau. Unser Auftritt im Electrotheater Stanislavsky und die gemeinsamen Streifzüge durch die Stadt waren ein besonderer Höhepunkt. Jetzt bin ich gespannt auf die Fortsetzung...

Anne Hartmann, Bochum



IFS Conference 2011, Los Angeles. Feuchtwanger Memorial Library.

Ich weiß nicht mehr, wann ich das erste Mal von Ian Wallace gehört habe. Es muss in der Zeit gewesen sein, als ich für meine Dissertation über Thomas Brasch recherchierte und alle las, was mit DDR-Literatur zu tun hatte. Auch die Arbeiten von Ian Wallace. Damals hat Ian Wallace sich in meinem Bewusstsein eingepreßt. Als wichtiger Wissenschaftler, ohne den die Germanistik nicht zu denken ist. Erst viele Jahre später bin ich Ian Wallace persönlich begegnet. An einem schönen Septembertag im sonnigen Los Angeles auf einer der Konferenzen der Feuchtwanger-Gesellschaft. Wir kamen ins Gespräch über Feuchtwanger, Anna Seghers und anderes mehr. Seine humorvolle und legere Art, seine Offenheit und seine intellektuelle Neugier haben mich beeindruckt. Auch zwei Jahre später auf einer Konferenz der Feuchtwanger-Gesellschaft über Frankreich als Exilland, die im Maison Heinrich Heine in Paris stattfand, war Ian Wallace natürlich wieder dabei und wichtiger Gesprächspartner für die Teilnehmenden. Ich wünsche Ian alle Gute und hoffe, dass er der Feuchtwanger Gesellschaft noch lange verbunden bleibt.

Margrit Frölich, Frankfurt/M



IFS Member Meeting in Vienna, 2009.

Ich bin (leider) kein Exil-, kein Feuchtwanger-Forscher, auch wenn mich dieser Autor und seine bewegte Zeit sehr interessieren. Unvernunft, Hass und Gewalt werden die Menschheit zwar immer beschäftigen, aber – um nur von Europa zu sprechen – hoffentlich nie wieder in dem Ausmaße der Hitlerzeit. Die Künstler und Denker, die den doch nicht ganz verlorenen Posten im Freiheitskrieg so mutig aushielten, verdienen unsere Bewunderung. Wie wir wissen, waren die Vertreter des besseren Deutschlands, des besseren Europas leider untereinander zerstritten. Auch an ihnen gingen die „finsternen Zeiten“ nicht spurlos vorbei. Diese Spannungen sind nicht nur Gegenstand der Exilforschung, sondern leider oft genug auch ein Merkmal der Forschung selbst. Nur zweimal habe ich Ian Wallace sehen und sprechen dürfen, in Toledo und in Paris – dieses zweite Mal, auch weil ich mich freute, Ian wiederzusehen und viele sympathische Kollegen, den Organisator der Tagung Daniel Azuelos und den leider zu früh von uns gegangenen Geoffrey Davis, um einige zu nennen. Jedes Mal dachte ich mir, dass unsere Gemeinschaft, die „International Feuchtwanger Society“, an Ian Wallace einen hervorragenden Vorstand und Moderator hatte, der mit Schillerscher Anmut und Naivität die positiven Eigenschaften verkörperte und ausstrahlte, die uns jetzt schon empfinden, ja wahrnehmen lassen, was wir uns von einer Welt erhoffen, die den humanistischen Vorstellungen der Hitlergegner entspricht. Diese Welt wird es – wie Schillers ästhetischen Staat – wohl nie geben, aber so etwas wie die „reine Republik“ durften wir unter Ian Wallace‘ sanfter Leitung erleben. Was macht dieses Erlebnis aus? Liberalismus (ein schönes Wort!), Offenheit, intellektuelle Neugier, auch jene „gesellige Schonung“, die Goethe bereits einer zerstrittenen Gemeinschaft von „Ausgewanderten“ ans Herz legte. Und nicht zuletzt der Humor und das wohlwollende Interesse an allen Menschen, mit denen Du zu tun hattest und noch hast, Familie, Freunde, Bekanntschaften, Kollegen. Ian, ich wünsche Deiner Familie und Dir alles Gute!

François Genton, Grenoble



On a boat ride, IFS Conference in Sanary Sur Mer, 2005. Photo : Marje Schuetze-Coburn

Auf dem Pariser Kongress (2017), traf ich Ian Wallace zum ersten Mal. Jeder Satz, den Ian Wallace aussprach, enthielt eine Nuance war freundlich gemeint und wohlmeinend ausgesprochen. Es gelang ihm sofort das Eis zu brechen und gleichzeitig den Zuhörer, die Zuhörerin zu beeindrucken.

Zwischen dem ersten und dem zweiten Tagungstag las ich, was Ian Wallace über Lion Feuchtwangers Held Thomas Wendt geschrieben hatte und entdeckte dabei, dass Ian Wallace und Feuchtwanger an einer gewissen Menschenliebe festhalten. Als Geisteswissenschaftler, als Historiker, und Gelehrter würde, so meine ich, Ian Wallace einer weiteren Aussage von Thomas Wendt ebenfalls zustimmen: „Ich kämpfe gegen Ideen, nicht gegen Menschen“. Ian Wallace und Lion Feuchtwanger haben in der Tat Wesentliches gemeinsam; es verbindet sie das stetige Bewusstsein und Engagement für die Werte der Demokratie und für den Frieden. Bei Ian Wallace geht dieses Engagement einher mit der Aufgabe einer unerschöpflichen Aufklärungsarbeit gegen das Vergessen. Beide zeigen ein unwiderstehlicher Sinn für Humor, bei Feuchtwanger mehr in Richtung von Satire, bzw. Ironie, bei Ian Wallace mehr Phlegma, wie es sich für einen britischen Gentleman gehört...

So kann ich nur bedauern, dass ich Ian Wallaces feinfühlig Art als Präsident der Feuchtwanger Gesellschaft erst 2017 kennengelernt durfte. Zu unserem Glück und der Freude aller Kollegen bleibt er uns als IFS Mitglied auch weiterhin erhalten.

Camille Jenn-Gastal, Reims



Ian Wallace and Herwig Lewy in front of Lion's Moscow Metropol Hotel

Mit Ian in Moskau
(Grüße von Herwig)

Das erste Mal traf ich Ian Wallace in Halle an der Saale während einer Feuchtwanger-Tagung zum Thema „Aufklärung im Exil“, so blieb ich der Feuchtwanger-Forschung treu und begegnete ihm 2013 bei der zweijährlichen Feuchtwanger-Konferenz in Berlin wieder. Das ganze Gegenteil von „Very British“, begegnete ich durch Ian einem ganz anderen Großbritannien, voller Humor und Interesse, voller Respekt und sozialem Gewissen füreinander. Mich überrascht das noch heute, dass es diese ganz andere Bevölkerung wirklich geben muss. Wir gingen dann im Februar 2019 gemeinsam über den Roten Platz in Moskau, der wegen der Massaker früherer Zaren so heißt. Wir erfahren, dass der Rundkreis vor uns die Hinrichtungsstätte war. „In England“, sagte mir Ian im Vorbeigehen, haben sie die Galgen abgebaut, aber die Orte tragen noch die Namen, „Hangman's Hill“. Vor vielen Jahren hatte er schon dreimal vergeblich ein Visum beantragt gehabt. Es war Ians erster Besuch in Moskau. Das wusste ich nicht. Ian ist immer für Überraschungen gut. Das musste ich lernen.

Herwig Lewy, Leipzig



IFS Conference, Los Angeles, 2007. Bertolt Brecht House.

Vom Schreibtisch des Friedrich Knilli
Es geht um das Schallspiel

21 Jul 2010

Betreff: Hörspiele der Leibhaftigkeit

Lieber Ian Wallace,

fällt Ihnen eine bessere Übersetzung des deutschen Titels "Hörspiele der Leibhaftigkeit" ein?

Was wäre mit: "Radio dramas of bodily presence"

Herzliche Grüße Friedrich Knilli

Lieber Herr Knilli,

wie finden Sie folgenden Vorschlag: Radio Plays and Bodily Experience (oder vielleicht Radio Plays as Bodily Experience).

Wenn Sie "bodily experience" googlen, sehen Sie, dass das ein bekannter Begriff ist:

z.B. Bodily experience is defined as perception and action through the medium of the body in the real world. [...] The article explores the interdependence of body and environment. In particular, the body is always in an interpersonal context with others. Bodies are interdependent; communication is first and foremost bodily. Bodily behaviour and biological functions develop in the context of a relationship. The relationship with the other influences the formation of bodily processes and actions.

Mir scheint, dass dies sehr gut zu Ihrem Aufsatz passt (wenn ich ihn richtig verstanden habe) - aber solche Fragen sind immer sehr schwierig und wahrscheinlich könnte man auch gute Gründe finden, warum die Alternativen vorzuziehen wären...

Herzliche Grüße Ian Wallace

Lieber Herr Wallace,

ja, darum geht es, um bodily experience. Radio Plays as Bodily Experience ist schon gut, gibt aber nicht wieder, dass das Hörspiel per In-Ohr-Kopfhörer ganz und gar in meinem Leib stattfindet: akustisch wie emotional. Außerhalb des Hörers existiert das Hörspiel nicht. Es müßte heißen irgendwie wie: Radio Plays inside my Body?

Herzlich Knilli

Friedrich Knilli, Berlin



Ian Wallace at the opening of the IFS Conference in Munich, 2019

I would like to express my appreciation for Ian Wallace's fine work. As someone who is committed to Exile Literature, I admire what he did for that field of work. We will always be grateful for what he contributed and hope he will continue this very important and necessary work. We all wish him good fortune in whatever he chooses to do from this time forward. Again, many thanks to him for what he has done!

Eve Lee, Los Angeles



Ian Wallace, Adrian Feuchtwanger, and Barbara von der Lüh representing the IFS in China, 2009.

Meine Mitgliedschaft bei der International Feuchtwanger Society ist erst wenige Jahre alt. Für einen „Neuling“, der nicht auf eine lange Arbeitsbeziehung mit Ian zurückblicken kann, ist es fast vermessen, einen Beitrag zu unserem scheidenden Präsidenten beizusteuern. Ich möchte es trotzdem wagen. Und gleich zu Beginn ausdrücklich und mit einer gewissen Wehmut zu Protokoll geben: ich bedaure sehr, dass Ian für das Amt an der Spitze der International Feuchtwanger Society nicht mehr zur Verfügung steht. Auch wenn sein Schritt bei mir auf volles Verständnis stößt. Unter Ians kompetenter Führung ist die International Feuchtwanger Society zu dem geworden, was sie heute auszeichnet: eine international hochangesehene, wissenschaftlich arbeitende Gesellschaft mit einem markanten Profil. Aber auch eine Vereinigung von einander verbundenen Freunden und Freundinnen Lion Feuchtwangers, die dem Vermächtnis des Schriftstellers verpflichtet sind und die mit großem Engagement dafür Sorge tragen, dass Lion Feuchtwanger nicht vergessen und auch von künftigen Generationen mit Genuss und mit Gewinn gelesen werden wird. Darüber hinaus hat Ian dazu beigetragen, dass die Society eine hörbare Stimme in der Exilforschung hat – und zwar weit über den überschaubaren Zirkel der Feuchtwanger-Experten und -liebhaber hinaus. Dafür ist ihm nicht zu wenig zu danken. Für mich persönlich war Ian in den letzten beiden Jahren ein unverzichtbarer Ratgeber, ein unbedingt verlässlicher und stets hilfreicher Ansprechpartner, durch den mir die ambitionierten Herausforderungen bei der Vorbereitung der 9. Feuchtwanger-Tagung in München immer wieder leicht und die oft komplizierten, bisweilen überraschenden Problemlagen lösbar geworden sind. Ich hoffe von Herzen, dass Ian der International Feuchtwanger Society und uns allen auch in Zukunft verbunden bleiben wird. Als Mitglied, als Ratgeber, als Freund. Denn: sein Wort hat zu Recht Gewicht, sein Rat ist wertvoll und eigentlich unverzichtbar, seine wunderbare persönliche Ausstrahlung vermittelt Sicherheit und Kraft, seine Warmherzigkeit ermöglicht Nähe. Am Ende sind mir zwei Dinge wichtig: Ein großes Dankeschön an Ian und der tiefempfundene Wunsch: Bleib gesund!

Andreas Heusler, München



IFS Members after the graduate student panels of the 2015 IFS conference in Los Angeles

Ian Wallace contributed greatly to the flourishing of German Studies in the UK, and his research and conference engagements have not only enriched the fields of GDR and, of course, exile literature and culture internationally, but time and again opened new avenues for others to follow. The multiplicatory effect of his work has impacted on many of us, who have profited from his excellent publications, from the numerous inspiring conferences organised, and all the support given. Moreover, Ian is just a really nice guy, who has been a wonderful representative of our field in general and of the Feuchtwanger Association in particular. I for one am deeply grateful for all his work, his encouragement, and friendship. With every good wish and many thanks,

Christiane

Christiane Schönfeld, Limerick, Ireland



*Visiting Lion's and Marta's graves on Woodlawn Cemetery, IFS Conference LA, 2007.
Photo : Marje Schuetze-Coburn*

Ian Wallace

I have to admit that I have known Ian Wallace best in the context of his other, earlier work, in particular his work in GDR studies, in which he played a pivotal role in Britain, not least by creating the GDR (later German) Monitor. I had the pleasure of being part of a small group of academics he led on a study tour to the GDR in 1983. During this visit he maintained good relations between hosts and guests, whilst also, possibly without being fully aware of it, proving himself to be prescient. As we drove through town and country, he enthusiastically kept his eye out for the new phenomenon of joggers, who, at least with hindsight, can be seen as people who preferred to assert their individuality rather than practicing sport in a collective, the kind of people who were to rise against the state six years later.

When I attended the Feuchtwanger Society conference in Sanary sur Mer some twenty years later, the same enthusiasm was still there, even if the same kind of diplomatic skills were not as much required. It was an excellent conference that was both informative and enjoyable. At the time I had just moved to France and was struggling with my rusty undergraduate French. Ian, on the other hand, gave an excellent interview which can only be described, in a frequently used word in France, as 'impeccable'. He maintained his invariable calm, which was in contrast with the world outside the conference. As we discussed Feuchtwanger and exile, most French railway workers and no doubt many others were on strike.

Stuart Parkes, Malta



IFS Conference in Vienna, 2009. Photo: Marje Schuetze-Coburn

We all have so many reasons to be grateful to Ian, not only for the work he has put into making the Feuchtwanger-Gesellschaft a success but also for the numerous wonderful relationships he has created between our Society and other scholarly groups. And all his efforts in achieving marvelous conferences with a very special atmosphere in several countries and all the work involved in publishing their proceedings.

Deborah Vietor-Engländer, Mainz



Feuchtwanger's house in Sanary. Photo: Marje Schuetze-Coburn

Lieber Ian,

ein großes MERCI, dass du so lange bereit warst, Präsident der IFS zu sein. Die Gesellschaft hätte sich keinen besseren Vorsitzenden wünschen können. Du hast sie von Anfang an mit größtem Engagement begleitet und aufgebaut. Und du hast der IFS Leben eingehaucht, denn du besitzt eine einzigartige Begeisterungsfähigkeit und mit deiner positiven Ausstrahlung hast du Probleme aus dem Weg gezaubert. Wer mit dir zusammenarbeitet, weiß - und das ist ein großes Glück, das einem selten zuteil wird -, dass er/sie sich absolut auf dich verlassen und mit einer sofortigen Erledigung sämtlicher Anliegen rechnen kann. Es war für mich folglich ein großes Vergnügen, mit dir als Präsidenten die Tagungen zu Lion Feuchtwanger (2005) und Klaus Mann (2006) mit zu organisieren und von 2010 bis 2013 den Newsletter herauszugeben. Bei aller Professionalität bleibst du darüber hinaus immer bescheiden und drängst dich nicht in den Vordergrund. Unvergessen, wie ich dich 2005 in Sanary kurz vor der zweiten Tagung der IFS in deiner Ferienwohnung aufsuchte und du sagtest, dass du natürlich gerne sofort mithelfen würdest, du hättest dich aber noch nicht gemeldet, weil du der Stadt Sanary bei der Organisation nicht im Weg stehen wolltest.

Lieber Ian, du bist eine große menschliche Bereicherung. Danke, dass es dich gibt.

Herzlichst,
Magali

Magali-Laure Nieradka-Steiner, Heidelberg and Mannheim



IFS Member Meeting. Los Angeles, 2007.

Dear Ian,

We have known each other for many years, and throughout that memorable and enduring time, I have always considered it my honor to call such a trusted, kind, honorable and talented man as you my friend. You are a scholar par excellence, and your contributions to the literary world in which we both have travelled have left an unmistakable imprint on this unique and important field of study.

Indeed, several of my own Feuchtwanger studies benefited greatly from your editorial suggestions, and I am sincerely grateful for the interest you have shown in my writing since the early days. Yet for all that your involvement and support has meant to me personally, I know there are many others who also gained so much from your involvement and support.

So, as we all congratulate you on your many successes, I would especially like to formally acknowledge and thank you again for your support on another matter. Years ago, I mentioned to you that I needed some materials from the London-based Warburg Institute but was uncertain how I would obtain it, owing to the fact that there was an ocean between the Institute and me. The solution you most kindly offered was to say you would travel to the archive yourself and scan whatever materials I needed. This act of generous and altruistic

support still leaves me somewhat speechless, and I believe it portrays the true nature of your character, in many ways.

There are numerous other examples that would reveal similar examples of your kindnesses, as well as your enduring devotion to scholarship. Still, you have obviously left a lasting and heartfelt impression on me, and I am truly grateful for that. Your dear wife, Trudy, is fortunate to have shared a wonderful life with you. I think it appropriate to also thank her for sharing you with so many friends and admirers. May you continue to be blessed with good health, happiness and good fortune.

Your friend,

Jeffrey B Berlin, Langhorne



IFS members on Villa Aurora's balcony. IFS Conference 2007, Los Angeles. Photo: Michaela Ullmann

Vor vielen Jahren, als ich an meiner Doktorarbeit über Anna Seghers saß, wanderte der Name „Ian Wallace“ zum ersten Mal über meinen Schreibtisch. Schon bevor wir uns persönlich begegneten, wurde er – für mich – Teil einer Exilforschergruppe, deren Themen mich faszinierten und die meine Arbeit beeinflussten.

Auf Empfehlung meiner Kollegin Christiane Schönfeld kam ich im Herbst 2007 zu meiner ersten Feuchtwanger Tagung in Los Angeles. Der kollegiale Umgang unter den Mitgliedern und Freunden der IFS, die gemeinsamen Ausflüge zu den Häusern und Ruhestätten berühmter Exilanten, und mein erster Besuch in der Villa Aurora gestalteten ein Bild einer energievollen und solid geführten Feuchtwanger Gesellschaft. Die ruhige Ausstrahlung von Ian Wallace trug wesentlich dazu bei der Konferenz Würde und Respekt zu verleihen, sowie den akademischen Austausch über Feuchtwanger und andere Exilanten zu fördern. Für mich hält diese Konferenz immer noch ein besonderer Platz in meinen Erinnerungen. Sie brachte mich näher an die vergangene Realität verschiedener Exilanten, deren Texte ich schon aus der Schulzeit kannte. Wir standen vor dem Thomas Mann und Bertolt Brecht Haus und hörten zur Umgebung passende Gedichte und Textausschnitte. Mein erforschtes Wissen gewann dadurch Farbe und neue Zusammenhänge. Das Wetter und die überraschende Gastfreundschaft in der schönen Feuchtwanger Villa Aurora gaben der Tagung einen besonderen Akzent.

Bei darauffolgenden Tagungen faszinierte mich, dass die Öffentlichkeit dazu eingeladen wurde und oftmals auch offizielle Empfänge stattfanden. Sei es im Berliner oder Wiener Rathaus, der Münchner Synagoge, immer wieder lag es an Ian Wallace die Internationale Feuchtwanger Gesellschaft der allgemeinen Öffentlichkeit vorzustellen. Ians Präsenz als Präsident aber auch

seine Ruhe und Offenheit hat dabei so manche Tür zu interessanten Grußworten, Vorträgen, und Zusammenarbeit geöffnet.

Als Ian mich vor ein paar Jahren fragte, ob ich am Feuchtwanger Newsletter mitwirken möchte, war es ein Leichtes zuzusagen. Wer kann Ian schon etwas abschlagen, vor allem, wenn man weiß, wie viel Einsatz, Liebe, Hingabe, und Zeit er dieser Gesellschaft über die Jahre gewidmet hat.

Lieber Ian, wir danken dir von ganzem Herzen für deinen unermüdlichen Einsatz und inspirierende Führungsrolle.

Birgit Maier-Katkin, Tallahassee



IFS Conference in Vienna, 2009

Vergangenen Herbst hatte ich das große Vergnügen Ian Wallace, den ich bislang nur von seinen klugen Publikationen kannte, in München bei der 9. Konferenz der IFS persönlich kennenzulernen. Seine Versiertheit auf dem Gebiet der Exil-Literatur beeindruckte mich ebenso sehr wie seine Energie und akademische Neugier. Er hat in den vergangenen Jahren wahrlich Pionierarbeit geleistet und ohne ihn wäre die Feuchtwanger Society zweifellos nicht zu der spannenden Institution geworden, die sie heute ist. Dafür gebührt ihm großer Dank. Ich hoffe sehr, dass Ian Wallace sein Wissen und Know-How der Feuchtwanger Society auch in Zukunft zur Verfügung stellen wird.

Heike Specht, Zürich



Ian Wallace, behind the gate of the Thomas Mann House in Pacific Palisades. IFS Conference 2007, Los Angeles. Photo: Michaela Ullmann

Lieber Ian,

Als ich an der USC im Jahr 2006 meine Stelle als Feuchtwanger Curator antrat, war ich ziemlich nervös, denn ich sollte die im Jahr 2007 stattfindende Konferenz der Internationalen Feuchtwanger Society in Los Angeles mitorganisieren. Doch dank Marjes und Deiner Hilfe wurde die Aufgabe nicht zur Pflicht, sondern zum Vergnügen. Und dieses Vergnügen hält bis heute an. Seit über 13 Jahren kennen wir uns nun und ich habe die enge Zusammenarbeit und den freundschaftlichen Austausch mit Dir immer sehr geschätzt und genossen. Ich durfte in den Jahren unserer Zusammenarbeit an verschiedenen IFS Konferenzen und an dem IFS Newsletter viel von Dir lernen; Fachliches, aber auch Zwischenmenschliches. Wie kaum jemand anderes vereinst Du Expertenwissen aber auch Bescheidenheit, Souveränität, Diplomatie, und Grossherzigkeit.

Unter den Gesellschaften und professionellen Vereinigungen, in welchen ich Mitglied bin, sticht die International Feuchtwanger Society aufgrund des freundschaftlichen Miteinanders heraus und ich glaube, dass wir es Dir zu verdanken haben, dass wir die Feuchtwanger Forschung auf so angenehme und kollegiale Weise voranbringen können. Ich danke Dir für die von Dir geleistete Pionierarbeit für die IFS. Ich freue mich, dass Du uns weiterhin als aktives Mitglied erhalten bleibst und freue mich, Dich auf zukünftigen Konferenzen zu sehen.

In Freundschaft,

Michaela

Michaela Ullmann, Los Angeles



Co-organizers of the 2013 IFS conference in Berlin

Dear Ian,

I wish you a wonderful 2020 and the same goes for the years to come. Ever since I have known you which, admittedly, is not all that long, I've admired your savoir-faire, poise, and tact. It often struck me that had you been at the Congress of Vienna, or at Versailles a century thereafter, things would have turned out altogether differently, i.e. better. Again, all the best to you and yours.

Jacob Boas, Portland



IFS Members at the IFS Conference in Paris, 2017.

I had the pleasure of meeting Ian Wallace when I attended my first International Feuchtwanger Society conference in Paris in October 2017. As the moderator of my session he introduced himself to me via email. Meeting him in person confirmed my positive impression. During the conference I enjoyed our many conversations on literature, film, and life. Ian made my first experience at the IFS so pleasant and he added to the welcoming atmosphere.

Jacqueline Vansant, Dearborn



Ian Wallace, welcoming attendees of the 2015 IFS conference at Villa Aurora, Pacific Palisades.

MEMBERSHIP INFORMATION

All International Feuchtwanger Society members receive the IFS Newsletter from the International Feuchtwanger Society as a benefit of membership and are invited to participate in the Society's symposia. The Society welcomes contributions in any language for its Newsletter.

To join the International Feuchtwanger Society, please request a membership form from Michaela Ullmann at ullmann@usc.edu.

AVAILABLE MEMBERSHIPS

Regular \$30

Student (up to 3 years) \$20

Emeritus \$20

Institutional \$50

Life \$300

The IFS welcomes your support!

OFFICERS OF THE IFS, 2018/19

PRESIDENT	Ian Wallace (Felixstowe – wallace.ian@icloud.com)
SECRETARY	Marje Schuetze-Coburn (Los Angeles - schuetze@usc.edu)
TREASURER	Michaela Ullmann (Los Angeles - ullmann@usc.edu)
NEWSLETTER EDITOR	Birgit Maier-Katkin (Tallahassee - bmaierkatkin@fsu.edu)
EDITORIAL OFFICE	Michaela Ullmann (ullmann@usc.edu)
MEMBERS-AT-LARGE	Daniel Azuelos (Paris - azuelos.daniel@wanadoo.fr) Anne Hartmann (Bochum – Anne.Hartmann@ruhr-uni-bochum.de) Geoff Davis † Frank Stern (Wien - frank.stern@univie.ac.at)
LIFE MEMBERS	Linde Fliedner-Lorenzen, Manfred Flügge, Volker Skierka, Jonathan Skolnik, Ian Wallace, Tanja Kinkel, Andrea Chartier-Bunzel, Sophia Dafinger, Andreas Heusler, Thomas Krebs, Marje Schuetze-Coburn, Gesa Singer, Jaqueline Vassant

EDITORIAL CONTACT

Newsletter Editor: Birgit Maier-Katkin, bmaierkatkin@fsu.edu

Editorial Office: Michaela Ullmann, ullmann@usc.edu

ISSN: 2156-0676

Published by University of Southern California Libraries for the International Feuchtwanger Society.

Articles copyright by the authors.

